seines Abschieds ist."40 te, / Nicht mehr klagt, was er gemisst, / Und dem Altern nur der leichte / Anfang

auch in der Poesie des ,letzten Gedichts' nicht. der "leichte Anfangs des Abschieds", der eben kein Neubeginn mehr sein konnte nen Saiten angekündigt, eingedenk der "Jugend Sehnsuchtsweise"; was blieb, war von Gestern, war geschrieben. Die "lyrischen Statuen", die das menschlich und letzt "Verzicht". Die Prosa-Elegie auf das unwiederbringlich Verlorene, Die Welt Morgenröte-Blut. Auf "Scheidelicht", beinahe ein C.F. Meyer-Wort, reimt sich zuzu winken. "Nun geht's weithin auf die Reise", hatte das erste Gedicht der Silberkünstlerisch Große ausgereizt hatten, schienen dem Sechzigjährigen als Schatten Kein Reißen mehr, kein Zittern, kein über den Bozener Bergen entflammtes

### Literaturverzeichnis

#### Primärliteratur

Hofmannsthal, Hugo von: "Englischer Stil". In: Frankfurter Zeitung und Handelsblatt, 3.4.1896, Erstes Morgenblatt, S. 1f.

Rilke, Rainer Maria: Werke. Komm. Ausg. in 4 Bänden. Bd. 4. Hg. v. Horst Nalewski. Frankfurt a. M., Leipzig 1996.

Zweig, Stefan: "Verse eines Gottsuchers". In: Die Nation 23 (1905), S. 571-572

Zweig, Stefan: Silberne Saiten. Gedichte. Hg. und mit Nachbemerkungen versehen von Knut Beck. Frankfurt a.M. 1982.

Zweig, Stefan: Sternstunden der Menschheit. Zwölf historische Miniaturen. 7. Aufl. der Sonderausgabe (1943). Frankfurt a.M. 1976.

Zweig, Stefan: Rhythmen. Nachdichtungen ausgewählter Lyrik von Emile Verhaeren, Charles Baudelaire und Paul Verlaine. Hg. und mit einem Nachwort versehen von Knut Beck Frankfurt a.M. 1983.

Zweig, Stefan: Auf Reisen. Hg. und mit einer Nachbemerkung versehen von Knut Beck. 3. Aufl Frankfurt a.M. 2008

Zweig, Stefan: Briefe 1897-1914. Hg. v. Knut Beck u.a. Frankfurt a.M. 1995. Zweig, Stefan: Der Kampf mit dem Dämon. Hölderlin - Kleist - Nietzsche. Frankfurt a. M. 1981 Zweig, Stefan: Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers. Frankfurt a. M. 1982.

#### Forschungsliteratur

Leopardi, Giacomo: Canti. Introduzione e note di Franco Brioschi. Terza editione con nuova introduzione. Milano 1980.

6

Zweig: Silberne Saiten, S. 232.

# Stefan Zweigs heimliche Liebe zur italienischen Literatur

#### von Arturo Larcati

### 1. Einleitung: Hindernisse und Wegweiser zum Thema

in diesem Punkt beigetragen. überhaupt noch aussteht, hat das Seine zu der prekären Situation der Forschung tematische Bestandsaufnahme und Erschließung der Korrespondenz von Zweig Dass viele wichtige Briefe in italienischer Sprache geschrieben sind und eine sysmehreren Briefwechseln enthalten, die noch nicht kommentiert oder ediert sind. Zum anderen sind die wichtigsten Zeugnisse dieser sehr innigen Beziehung in der Gesammelten Werke im Verlag S. Fischer nicht wieder veröffentlicht worden. lem jene, die in der Neuen Freien Presse erschienen sind -, in Zweigs Ausgabe verborgene Liebe für die italienische Literatur bis dato so wenig untersucht wurde dings nur sporadisch Notiz genommen. Es gibt mehrere Gründe, warum diese und dem damit verbundenen praktischen Engagement hat die Forschung allerer im deutschsprachigen Raum vermittelt und besser bekannt gemacht hat, ist er brieflich korrespondiert, für die er sich in verschiedenster Form engagiert, die manchen Fällen sogar übersetzt. Die Zahl der italienischen Autoren, mit denen ger bekannte Werke dieser Literatur immer wieder gelesen, kommentiert und in Stefan Zweig so intensiv und kontinuierlich beschäftigt wie mit der italienischen. Zum einen sind die diesbezüglich relevanten Rezensionen und Aufsätze – vor albeachtlich. Von diesem konstanten Interesse, das sein ganzes Leben lang anhielt, Wie kaum ein anderer deutschsprachiger Schriftsteller hat er bekannte und weni-Mit keiner anderen Literatur, wenn man von der französischen absieht, hat sich

der italienischen Literatur gehören: Dante Alighieri, Gabriele D'Annunzio und welche die drei Gruppen repräsentieren und, jeder auf seine Art, zu seinem Kanon Folgenden seine Auseinandersetzung mit drei großen Namen vorgestellt werden, unterschiedlichen Gründe für die Affinität mit ihrer Welt zu untersuchen, soll im und schließlich die Schriftsteller der jüngeren Generation. Um eine repräsentasiert hat, grundsätzlich in drei Gruppen aufteilen: die Klassiker, die Zeitgenossen tive Wahl der von ihm als verwandt empfundenen Autoren zu treffen und die Man kann die italienischen Autoren, für die sich Zweig dauerhaft interes-

<sup>2</sup> Zu Zweigs Verhältnis zur französischen und englischen Literatur vgl. Battiston, Regine / Görner, Rüdiger / Klemens Renoldner: Zweigs England. Würzburg 2014. Klemens Renoldner (Hg.): Ich liebte Frankreich wie eine zweite Heimat. Würzburg 2011;

Ein Beweis für Zweigs lebenslange Faszination für klassische Autoren der italienischen

In einem unveröffentlichten Entwurf sieht Zweig in der frühen Begegnung mit Eleonora Duse das Zündungserlebnis, das seine Liebe für die italienische Sprache entfacht und seine Beschäftigung mit der italienischen Literatur in Gang gebracht hat:

Meine erste Leidenschaft für die italienische Literatur ist an ein Jugenderlebnis gebunden. Ich war etwa 14 oder 15 Jahre, da kam – es war ihr erster europäischer Sieg – die Duse nach Wien; abend für abend gieng [sic] ich sie zu hören, völlig verzaubert von dieser ungeahnten seelischen Darstellungskunst und die italienische Sprache, von ihr gesagt oder vielmehr musicalisch durchbildet, entzündete mich wie eine Leidenschaft. Ich kannte Italienisch vom Hause her ein wenig, meine Mutter sprach es, die ihre Jugend in Ancona verbracht, aber bei der Duse empfand ich zum erstenmal die ganze Bildkraft, die Schwingungsbreite, die vocalische Süsse dieses begnadeten Instruments. Sofort begann ich Italienisch zu studieren, gleichzeitig mit mehreren Freunden – ich glaube man hat in Italien nie geahnt, wieviel Seele diese seelenvollste aller Schauspielerinnen ihrer Heimat gewonnen – bald las ich mit Leidenschaft Literatur und mit der wunderbaren Verkehrtheit der Jugend das Allerschwerste zuerst, Dante und D'Annunzio.<sup>3</sup>

Zweig hält Dante für den wichtigsten italienischen Klassiker überhaupt. Er verehrt ihn als Autor der Weltliteratur wie Shakespeare und Goethe. Als Repräsentant der Weltliteratur spielt Dante in mindestens drei Phasen seines Lebens eine Schlüsselrolle: zu Beginn des Jahrhunderts, als Zweig noch am Anfang seiner Kariere steht; nach dem Ersten Weltkrieg, als er das Projekt einer Bibliotheca mundi konzipiert, in der auch die Klassiker der italienischen Literatur vertreten sein sollen, und schließlich während der Exiljahre.<sup>4</sup>

Im Fin de Siècle kann in Italien kein Schriftsteller an Gabriele D'Annunzio vorbeigehen. Als Dichter der Laudi oder dank seiner Romane wie Il piacere (Lust) sowie Il Fuoco (Das Feuer) und nicht zuletzt dank seiner Zusammenarbeit im Theater mit Eleonora Duse avanciert der Italiener zu einer Größe, an der sich jeder nolens volens messen muss. Auch in Europa ist D'Annunzio der bekannteste italienische Dichter der Zeit. So ist es nicht verwunderlich, dass sich Zweig, Hugo von Hofmannsthal und andere deutschsprachige Autoren von Rang mit

Literatur wie Dante, Leopardi oder D'Annunzio liegt darin, dass er Manuskripte ihrer Schriften gekauft hat: Vgl. Matuschek, Oliver (Hg.): "Ich kenne den Zauber der Schrift". Katalog und Geschichte der Autographensammlung Stefan Zweig. Mit kommentiertem Abdruck v. Stefan Zweigs Aufsätzen über das Sammeln von Handschriften. Wien 2005, S. 131, 268. Hinzu kommt, dass er die Werke dieser Autoren selbst ins Exil mitbringt (vgl. den Brief von Lotte Altmann an Lavinia Mazzucchetti vom 18. Dezember 1937, in dem sie im Vorfeld eines Besuches der Übersetzerin und Freundin den Bücherbestand der Londoner Wohnung beschreibt: "An italienischen Klassikern besitzt Herr Zweig nur den Leopardi, Gedichte von D'Annunzio und die "Divina Commedia" von Dante. Ich selbst könnte Ihnen noch die "Promessi Sposi" geben [...]." (Archiv der National Library of Jerusalem).

seinem Werk beschäftigen.<sup>5</sup> Die Relevanz von D'Annunzio für Zweig übersteigt bei weitem jene der anderen italienischen zeitgenössischen Autoren und bleibt über die Zeit konstant – ein Umstand, der bisher in der Forschung sowohl jenseits als auch diesseits der Alpen völlig unberücksichtigt geblieben ist. D'Annunzio scheint seinerseits die intensive Aufmerksamkeit durch Zweig nie wahrgenommen zu haben – ähnlich wie es dem Protagonisten des Briefes einer Unbekannten geht. Umso interessanter erscheint es daher, dieser geheimen Liebe, die eigentlich eine Hass-Liebe war, auf den Grund zu gehen.

stellt er seine Fähigkeiten als Networker in den Dienst des grenzübergreifenden bisher unbekannten Briefen zum ersten Mal dokumentiert werden, sind dafür ein Antifaschismus. Die Kontakte zu Ignazio Silone, die hier auf der Grundlage von heit, Benedetto Croce in Neapel zu besuchen, wenn er in der Stadt ist.8 Zugleich echte Freundschaft.7 Aus den gleichen Gründen verpasst Zweig keine Gelegenund Verfolgung teilen. Aus dem Arbeitsverhältnis mit seinen Übersetzern Enrico einen Autor wie Gabriele D'Annunzio, der Mussolinis Regime often unterstütz-Rolle des Vermittlers und mit dem eigenen, im Exil entstandenen Werk avancieri kungsradius von Silones antifaschistischen Romanen um ein Vielfaches. In dei Ignazio Silone und Arturo Toscanini übernimmt, dann erweitert sich der Wirhervorragendes Beispiel. Wenn Zweig etwa die Rolle des Vermittlers zwischen Rocca und Lavinia Mazzucchetti wird daher im Laufe der dreißiger Jahre eine Schriftstellern und Intellektuellen, die mit ihm das Schicksal der Diskriminierung te. Auf der anderen Seite intensiviert sich sein Verhältnis zu den italienischen tatur besiegelt. Daher akzentuiert Zweig in dieser Zeit seine Abneigung gegen als Verbindung zwischen der faschistischen und der nationalsozialistischen Diknach sein wahres Gesicht zeigt und schließlich die Bildung der Achse Rom-Berlin sition zu Hitler noch "als der erklärte Schutzpatron Österreichs" gilt, 6 nach und in Deutschland zu den vom Regime verbotenen Autoren. Der Weg nach Italien als Exilland bleibt ihm verschlossen, weil Mussolini, der bis 1934 aufgrund der Oppo-Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 gehört Zweig

Das undatierte Manuskript befindet sich im Literaturarchiv Salzburg. Es ist sehr wahrscheinlich um 1937 entstanden.

Vgl. Larcati, Arturo: "Stefan Zweig und Dante". In: Dante-Jahrbuch 91 (2016), S. 55-80.

Zur Rezeption von D'Annunzio im deutschsprachigen Raum vgl. Kupka, Anna: Der ungeliebte D'Annunzio. D'Annunzio in der zeitgenössischen und der gegenwärtigen deutschsprachigen Literatur. Frankfurt a. M. 1992; Ritter Santini, Lea: "Pari e impari. Gabriele D'Annunzio e i barbari". In: Italia Viva. Festschrift für Hans Ludwig Schelle. Hg. v. W. Hirdt u. R. Klesczewski. Tübingen 1983, S. 335–351.

Zweig, Stefan: Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers. GWE. Frankfurt a.M. <sup>5</sup>2007, S. 206.

Vgl. Larcati, Arturo: "Il carteggio tra Stefan Zweig e Lavinia Mazzucchetti". In: *Un luogo per spiriti più liberi. Italia, italiani ed esiliati tedeschi*. Hg. v. Alessandra Schininà u. Massimo Bonifazio. Roma 2014, S. 27–48.

In dem bereits erwähnten Manuskript von 1937 bedankt sich Zweig bei Croce für seine Rolle als Vermittler der italienischen Literatur: "Allmählich konnte ich die italienische Leistung in ihren Zusammenhängen verstehen; viel danke ich da Benedetto Croce, dessen Geist durch gleichzeitige weite Überschau Epochen meisterlich zu binden weiss. Petraca und Ariost sind mir durch ihn erst eigentlich verständlich geworden." (Literaturarchiv Salzburg).

Zweig zu einem Protagonisten der "anderen Achse", die ab Mitte der dreißiger Jahre "italienische Resistenza" und "geistiges Deutschland" verbindet."

## 2. Dante Alighieri: Autor der Weltliteratur und Exildichter

Zweigs Interesse für Dante wird durch den italienischen Maler Alberto Stringa (1880–1931) vermittelt, den er 1904 in Paris kennenlernt. In seinen Briefen schreibt sich dieser den Verdienst zu, den österreichischen Freund mit dem Autor der Göttlichen Komödie vertraut gemacht zu haben. Als weiterer Vermittler gilt der Wiener Freund Benno Geiger, der das Hauptwerk von Dante übersetzt hatte.

stammt aus dem XXIII. Gesang Donna pietosa e di novella etade der Vita Nova. Gedicht entwickelt werden soll, wird programmatisch im Motto angekündigt und struktur der Commedia (Terzinen mit Kreuzreimen). Das Hauptmotiv, das im des Symbolismus zu überführen. Dabei hält er sich streng an Versmaß und Reim-Göttlichen Komödie, um sie dann in die ihm kongeniale Welt der Dekadenz und aufgenommen wird. 11 Zweig verarbeitet darin Motive aus der Vita Nova und der im Stile Dantes mit dem Titel Tal der Trauer, das gleichsam als Kostprobe für men möchte. In der Neuen Freien Presse veröffentlicht er Ende 1905 ein Gedicht noch keine einzige der Vita nova. Als Modell für seine Nachdichtung nennt er dem Argument, dass es über 20 Übersetzungen der Divina Commedia gibt, aber ern. So schlägt er Ende 1905 – Zweig ist gerade 24 Jahre alt – dem Verleger Anton zuletzt die Möglichkeit, seine eigenen schriftstellerischen Fähigkeiten zu verfeinkonzipiert, eine Nachdichtung seiner Vita Nova für den Insel Verlag anzufertizausten Frauen, die ihm den baldigen Tod von Beatrice ankündigen: Darin begegnet der kranke Dante den von den Schmerzen gebrochenen und zer-Anton Kippenberg gedacht ist und später in der Sammlung Die frühen Kränze Dante Gabriele Rossettis Übersetzung 'The new life', dessen Erfolg er nachah-Kippenberg eine Nachdichtung der Vita nova vor und begründet das Projekt mit gen. 10 In der Übersetzung von wesensverwandten Autoren erblickt Zweig nicht Zweigs Begeisterung für Dantes Verse ist so groß, dass er bald den Plan

Cosi cominciando ad errare la mia fantasia venni a quello, che non sapea dove io fossi; e veder mi parea donne andare scapigliate, piangendo per via, maravigliosamente tristi. (SS, S. 125)

12

dekadenten Literatur der Jahrhundertwende. weit sein. Uberhaupt ist die Verbindung von Nervosität und Wollust ein Topos der ist, dann kann die neurotische Wollust von D'Annunzios Romangestalten nicht erkennen: Wenn von den "fiebrigen Gliedern" dieser Frauen (SS, S. 126) die Rede en Referenzen lassen sich allerdings auch Bezüge zur zeitgenössischen Literatur den" tragen, die "voll von Tränen" sind. Jenseits der auffallenden ikonographischmen: dort zum Beispiel, wo die wollüstigen Frauen "Krüge in den heißen Hän-Gaetano Previatis Frauengestalten zu. Trifft diese Interpretation zu, dann wäre die Betonung des Gestischen, klar erkennbar in Details, die bei Dante nicht vorkom-Ikonographischen für Zweig. Für die Orientierung an der Malerei spricht auch die Komposition ein offensichtlicher Beweis für die Bedeutung des Visuellen bzw. des La punizione delle lussuriose (Die Strafe der Wolllüstigen, 1891) ermöglichen. Der zug zu Klimts berühmten Wasserschlangen<sup>12</sup> oder, deutlicher noch, zu Segantinis nen sich durch spezielle Attribute aus wie zum Beispiel die Haare, die einen Bedekadente Vision. Die weiblichen Gestalten, denen das Ich hier begegnet, zeichsich um sündige Frauen, die ähnlich wie bei Dante bestraft werden, weil sie der erscheinen ihm Gestalten, die an den V. Gesang der Hölle erinnert. Es handelt Umstand, dass sie aus dem Nebel hervortreten, lässt eine weitere Verbindung zu Versuchung der Wollust nachgegeben haben. Zweig verwandelt allerdings Dantes "dunklem Führer" begleitet. An "Felsen" und "Schroffen" vorbeikommend geschwankt. Anders als in der Commedia wird hier das Ich von Dante selbst als Bestrafung der Wollust in dem V. Gesang der Hölle in eine symbolistische bzw. langt das Ich mit seinem Begleiter in "ein fahles Tal", wo Nebel herrscht. Hier lerdings dem Narrativ der Göttlichen Komödie, das zwischen Vision und Traum Das Gedicht ist zwar von einem Thema aus der Vita Nova inspiriert, es folgt al-

Wenn sich Zweig mit Dante auseinandersetzt, um ihn zu aktualisieren und auf seine Zeit zu beziehen, so verfährt er mit dessen Vorlagen sehr frei. Insbesondere erfindet er eine zentrale, folgenreiche Episode: Dantes Begegnung mit einer Seele aus der Gruppe der "wollüstigen Frauen", die ihn tief verletzt. In der Canzone der Vita Nova, auf die das Motto Bezug nimmt, erfährt Dante vom frühen Tod Beatrices. Hier bringt hingegen die genannte Seele eine fast blasphemische Annahme zum Ausdruck: dass Beatrice vielleicht dem Schicksal der "wollüstigen Frauen" erlegen wäre, wenn sie nicht so früh gestorben wäre. Das Bild von Beatrice als potentielle Sünderin ist dem Bild der "donna angelo" aus dem Dolce Stil Novo diametral entgegengesetzt. Im Stilnovismus definiert sich die "donna angelo" durch ihren Gegensatz zu dem mit dem Teufel verwandten Eva-Typ und hat die Funktion, zwischen Gott und dem Menschen zu vermitteln. Sie rettet den Menschen vor der Sünde: Verliert er sich in der "selva oscura", wird er später von ihr erlöst. Der wollüstigen Seele gelingt es offensichtlich, Dante zu verletzen,

<sup>9</sup> Jollos-Mazzucchetti, Lavinia (Hg.): Die andere Achse. Italienische Resistenza und geistiges Deutschland. Hamburg 1964.

<sup>10</sup> Vgl. den Brief von Stefan Zweig an Anton Kippenberg vom 13. Dezember 1905 (Deutsches Literaturarchiv Marbach).

<sup>11</sup> Zweig, Stefan: Silberne Saiten. Gedichte. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a.M.: 1981, S. 125–132. Aus dieser Edition wird in der Folge mit der Sigle SS zitiert. Vgl. Geiger, Benno: Memorie di un Veneziano. Treviso 2009, S. 498.

Vgl. die Bezüge auf das Schwimmen bzw. auf die Haare: "Fühlten die scharfen Düfte des verschwülten / Geflechtes ihrer Haare, leise Schlingen, / Die uns verwühlten und gefangen hielten." (SS, S. 129) Auch "der Strom ihrer Glieder" oder "die linden, lauen / Geströme" (SS, S. 129) passen als Bilder in das Wortfeld des Schwimmens.

denn er erbleicht plötzlich. Aber am Schluss des Gedichts lacht er wie sein Vorbild in der Göttlichen Komödie, als er Beatrice im Paradies begegnet, und lässt das Ich allein "im Tal der Träume" (SS, S. 132).

Dementsprechend können wir im *Tal der Trauer* ein typisches Beispiel für Männerphantasien um die Jahrhundertwende erkennen. Die Frau erscheint zum einen als Verkörperung der Lust zur Verführung, zum anderen sticht sie durch ihre Bosheit hervor. Das Ich verkörpert den Mann, der dieser Verführung durch die Lust ausgesetzt ist und sie überwinden muss – in dieser Hinsicht ist er mit dem heiligen Hieronymus zu vergleichen, der mit der Verführung des Teufels kämpfen muss. Seine Rolle in diesem Kampf ist ausschließlich jene des Opfers. Dass Zweig mit diesen negativen Stereotypen arbeitet, ist verblüffend, wenn wir an die Novellen denken, die seinen Ruhm begründet haben. Während das Gedicht nach Dante einen klaren Fall von Misogynie darstellt, scheint sich der Autor der bekannten Novellen mit den Frauen zu identifizieren, die als Opfer von wenig sensiblen oder sogar brutalen Männern erscheinen.

In rein literarischer Hinsicht ist das Tal der Trauer zweifellos das Werk eines Sprachvirtuosen, das eine sehr detaillierte Kenntnis von Dantes Meisterwerken voraussetzt. Der souveräne Umgang mit dem Gegensatz von "amore sacro" und "amore profano" bzw. mit anderen Topoi der Literatur des Stilnovismus beweist das. Im größeren Kontext des Gesamtwerkes erscheint das Gedicht als Stilübung eines Schriftstellers, der noch auf der Suche nach einem Individualstil ist und nach Orientierung Ausschau hält. In dieser Schaffensphase erweist sich Zweig von der Kunst des Symbolismus und der Dekadenz stark beeinflusst. Obwohl das Gedicht in dieser Hinsicht dem Geschmack der Zeit entspricht, findet Anton Kippenberg keinen Gefallen daran, weshalb er 1906 Zweigs Angebot ablehnt. Zu einer Nachdichtung der Vita nova durch Zweig kommt es nicht. Obwohl er den Verleger an seinen Erfolg mit den Nachdichtungen von Verhaeren erinnert, lässt sich dieser auf das Unternehmen nicht ein.

Anlässlich des 650. Jubiläums von Dantes Geburt im Jahre 1921 wird der italienische Dichter von Zweig zweifach geehrt. Er veranlasst eine Edition seiner Werke im Rahmen des Projekts der Bibliotheca Mundi – mit einer Einleitung von Benedetto Croce, dem bekannten Philologen und Philosophen, der auch als Vertreter Italiens in dem von Zweig und Rolland konzipierten Schriftstellerparlament vorgesehen war. Im selben Jahr widmet Zweig selbst dem sommo poeta einen Essay – die längste Arbeit, die er über einen italienischen Autor geschrieben hat. Darin wird Dante zur heroischen Figur stilisiert, zum großen Einzelnen, der zwar den ewigen Ruhm mit seinem Werk erwerben konnte, dafür aber einen hohen Preis zahlen musste, weil ihm die Liebe der Menschen versagt blieb. Dieses tragische Schicksal unterscheide ihn von anderen Dichtergrößen seiner Zeit wie Petrarca, Ariosto und Tasso, die sich hingegen über die Liebe der Zeitgenossen freuen konnten. Darüber hinaus wird Dante als nationaler Dichter gefeiert, der

"mit der Sprache erst die Nation geschaffen" habe.¹⁴ Dabei geht es Zweig mehr darum, die Leistung der italienischen Sprache für das Bewusstsein einer Nation zu würdigen als die nationale Gesinnung an sich. Dementsprechend zelebriert Zweig im zentralen Teil des Essays die Bedeutung von Dante als Autor der Weltliteratur, die mit jener von Goethe und Shakespeare zu vergleichen sei. So wie diese sei das italienische Genie imstande, Individuelles und Allgemeines zur Synthese bringen, den Gegensatz von Sinnlichem und Mystischem überwinden: "[K]ühn setzt er [...] seine unsterbliche Geliebte Beatrice Portinari neben die Allmutter Rahel der Bibel; persönlichstes Erlebnis wird ihm Weltgeschehen [...]. Vergänglichstes atmet durch ihn Ewigkeit, sobald sein Blick es durchseelt."¹5 Daraus folgt in dieser Logik, dass Dantes literarische Gestalten auch über die Grenzen Italiens berühmt werden bzw. weltliterarische Geltung für sich beanspruchen können.

Anfang der dreißiger Jahre wird Dante als Repräsentant des europäischen Gedankens gefeiert. Wie Stefan Zweig in seiner Europa-Rede von 1932 mit Blick auf das Zeitalter des Humanismus und die lateinische Sprache erklärt, gehört Dante neben Petrarca zu den Dichtern, welche "mit ihrer sinnlichen Kraft die alte mumifizierte Sprache [durchbluten] und sie neu zu einer lebendigen Verbindungssprache zwischen den geistigen Menschen der Welt [formen], zu einer Art von klassischem Esperanto." hach die Epoche der Renaissance beschreibt Zweig als "Neugeburt des Geistes", als "erste Form geistigen Europäertums", als "einen der Höhepunkte europäischer Humanität" "nach einer langen Epoche der Kriege, also der Brutalität und der Entfremdung", in dem "die Dichter, die Denker, die Künstler Europas [...] inniger verbunden als heute in der Zeit der Flugzeuge, Eisenbahnen und Automobile" varen.

In den letzten Lebensjahren Zweigs avanciert Dante als "Fuoriuscito" und Exildichter zur zentralen Identifikationsfigur. So gedenkt er 1939 nicht so sehr des Klassikers der Weltliteratur, sondern vielmehr des Exildichters und verdankt ihm eine spezifische Definition von Exilliteratur:

Die Geschichte zeigt uns an hunderten Beispielen, dass gerade die Werke, die den Ruhm und die Ehre ihrer Nation ausmachen, im Exil geschrieben worden sind. Von Trista [sic] ex Ponto, diesem Meisterwerk des klassischen Altertums, über die Divina Commedia reicht die Reihe hinüber bis zu Victor Hugo und in die neueste Zeit, und schon die ersten Proben! – ich nenne nur Thomas Mann – haben erwiesen, dass moralische Kräfte durch äußere Bedrückung eher gesteigert als vermindert werden. 18

<sup>13</sup> Zweig, Stefan: "Dante". In: Ders.: Zeiten und Schicksale. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a.M. 1990, S. 93–104 (erstmals in: Neue Freie Presse 11. September 1921).

<sup>14</sup> Ebd., S. 97.

<sup>15</sup> Ebd., S. 98.

Zweig, Stefan: "Der europäische Gedanke in seiner historischen Entwicklung". In: Ders.: Die schlaflose Welt. Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1909–1941. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. 1983, S. 185–210, hier S. 193.

<sup>17</sup> Ebd., S. 195.

<sup>18</sup> Zweig, Stefan: "Bücher sind unverbrennbar. Ein Gespräch in Chicago". In: Volksfront (Chicago), 21. Januar 1939.

exilierten Autoren der "Latinität" sucht und findet Zweig einen Grund, um weiterschreiben zu können, nachdem er sein Publikum im deutschsprachigen Raum moralische Signatur) des Exils aufweisen können. In der Identifikation mit den These, dass Literatur in erster Linie auf dem Erfahrungsgrund des Autors basiert schen "Wurzeln" nicht zu verlieren. Auf der anderen Seite dient der Hinweis auf schismus schaffen, um die Wahlheimat Italien nicht aufzugeben, um die italieniler sind denen der nicht emigrierten Kollegen überlegen, weil sie die Stigmata (die ke im Exil geschrieben haben. Mit anderen Worten: Die Werke der Exilschriftstelmachen können. Es ist kein Zufall für ihn, dass Dante und Ovid ihre Meisterwer-Augen einen Mehrwert an Moralität, den die Daheimgebliebenen nicht geltend Nun schöpfen die vertriebenen Autoren aus der Erfahrung des Exils in seinen sein frühes Dante-Experiment stützte und die auf den Schönheitskult aus war - eine ganz andere Auffassung als jene, die in Anlehnung an den Ästhetizismus Literatur überhaupt zu legitimieren. Ende der dreißiger Jahre vertritt Zweig die die exilierten Autoren der Latinität dazu, Exilliteratur als überlegenere Form von lateinischen Welt möchte Zweig einen ideellen Gegenentwurf zur Welt des Fa-Mit der hohen Wertschätzung von Dante, Ovids und anderen Vorbildern aus der

# 3. Gabriele D'Annunzio. Geschichte einer Liaison dangereuse

der Schriftsteller, an der er, Zweig, auch während der Exilzeit festhält. 19 nis von Literatur und Politik und mündet in die Kritik am politischen Engagement gelpunkt der Auseinandersetzung. Diese kreist im Wesentlichen um das Verhältkrieges an und endet lange danach, trotzdem bildet der Krieg den geheimen An-Zweigs Beschäftigung mit D'Annunzio fängt lange vor Beginn des Ersten Welt-

dienen, möchte er darin die Stimme von D'Annunzio vertreten sehen.21 Der Ersinternationale Anthologie jener Dichter plant, die sich der freien Rhythmen belyrischen Sprache, weil er einen neuen Rhythmus in die Lyrik eingeführt habe. Welt des Traums zu beschwören.20 Der Autor der Laudi gilt ihm als Erneuerer der George und bewundert die Musikalität seiner Gedichte bzw. deren Fähigkeit, die gen Dichter steht die konsequente Abneigung gegenüber dem poeta vates. Schon Als Zweig 1912 zusammen mit dem deutschen Schriftsteller Ernst Lissauer eine 1903 vergleicht Zweig das lyrische Talent von D'Annunzio mit jenem von Stefan Widerspruch, der nie versöhnt wird: Der grenzenlosen Liebe für den einzigarti-Durch Zweigs Verhältnis zu D'Annunzio zieht sich - fast bis zuletzt - ein

21

allem keinen Abbruch. Anfang der dreißiger Jahre ist für Zweig kein würdiger te Weltkrieg tut dieser Bewunderung für den italienischen Sprachkünstler trotz schätzt er den Dichter auch als feinen Interpreten von Dante hoch. philen Charakters und der Illustrationen von De Carolis bewundert. Schließlich kommt, dass er die italienischen Ausgaben von D'Annunzio wegen ihres biblioauch Beispiele aus seiner Prosa zur Veröffentlichung beim Insel Verlag. Dazu Nachfolger von D'Annunzio als Lyriker in Sicht. Darüber hinaus empfiehlt er

tik bereits Ausdruck des Unbehagens gegenüber dem wachsenden Engagement dem Trionfo della morte (Triumph des Todes, 1894) einen beträchtlichen Ruf in mischen Elegien (1904) stellt Zweig den Anspruch von D'Annunzio in Frage, ein von D'Annunzio zugunsten des Irredentismus und des Panitalianismus sei. Italien und im Ausland erworben hatte. Es liegt der Verdacht nahe, dass diese Krider Italiener mit Romanen wie Il Piacere (1888) oder Linnocente (1892) bzw. mit anzutreten<sup>22</sup> – ein Urteil, das zu differenzieren wäre, wenn man bedenkt, dass sich Klassiker der italienischen Moderne zu sein und die Nachfolge Goethes in Italien Anfang an auch Kritik. In einer Rezension der deutschen Übersetzung seiner Rö-Trotzdem mischt sich in die Bewunderung für den italienischen Dichter von

zurück gebliebenen Landes zum Zeitpunkt des Dramas wichtiger als der Wunsch richtig erkannt habe. In seinen Augen sind die Modernisierungsbedürfnisse des authentischen Bedürfnisse des italienischen Volkes falsch eingeschätzt und nicht und bezeichnet D'Annunzio als "zu spät" gekommenen Nationalisten, weil er die publik Venedigs zurückzuerobern. Zweig erteilt diesen Forderungen eine Absage nach neuem "Lebensraum" jenseits der Landesgrenzen.<sup>23</sup> das eigene Volk auffordern, die alte Hegemonie in der Adria wie zur Zeit der Reder Macht" Italiens rechtfertigen, der bald darauf in Afrika erfolgen sollte, und Stück, so Zweig, wolle der italienische Dichter den imperialistischen "Griff nach Rezension des Dramas La Nave (Das Schiff, 1907) zum Ausdruck. Mit seinem Die Einwände gegen D'Annunzio als nationalen Dichter kommen in der

dustrialisierung behandeln, die weit über die die Grenzen Italiens von Bedeutung überlegen, weil sie aktuelle Themen wie die Emanzipation der Frau und die Ineinen "europäischen Atem" hat. Zweig hält die Werke von Aleramo und Cena für von Sibilla Aleramo und Giovanni Cena, Una Donna (1906) und Gli ammonitori en Tendenzen von D'Annunzios Werk fort. Demgegenüber lobt er die Romane tur um die Jahrhundertwende setzt Zweig seine Polemik gegen die nationalistisch-(1903), weil er darin Beispiele für eine Literatur erblickt, die zeitgemäß ist und In einer weiteren Rezension zu den Werken der neuesten italienischen Litera-

<sup>19</sup> guerra. Ideologie identitarie, nazionalismi, conflitti. Hg. v. Laura Auteri, Matteo Di Gesù u. Vgl. Larcati, Arturo: "Stefan Zweig, la Grande guerra e D'Annunzio". In: La cultura in Salvatore Tedesco. Sonderheft von In Verbis Lingue Letterature Culture V (2015), S. 97–108.

<sup>20</sup> Sp. 169-172. Vgl. den Brief von Stefan Zweig an Benno Geiger vom 24. Mai 1912 (CINI). Zweig, Stefan: "Die um Stefan George". In: Das literarische Echo 6/3 (1. November 1903).

Wien: Stern 1903". In: Das literarische Echo 5/18 (15. Juni 1904), Sp. 1258. Zweig, Stefan: "Römische Elegien. Von Gabriele D'Annunzio. Deutsch von Eugen Guglia.

<sup>23</sup> Zweig, Stefan: "Venedigs glückhaftes Schiff. Gabriele D'Annunzios "La Nave". In: Neue Freie Presse 31. Januar 1908.

Zweig, Stefan: "Vom neuen Italien". In: Neue Freie Presse 6. Juni 1908

ens in die Entente plädiert. Im Dezember dieses Jahres nennt er den italienischen bruch des Krieges, als dieser mit seinen flammenden Reden für den Eintritt Italischreibt er zum Beispiel: "Die Rede d'Annunzios wird zur Staatsgefahr für Uns men hinreißen lässt. Anlässlich von D'Annunzios Rede im Mai 1915 in Quarto der Aufzeichnungen aus dieser Zeit ist ziemlich überraschend, weil der kosmopo-Entwicklung der Diskussionen pro und contra Krieg in Italien verfolgt. Der Tenor Jahren 1914 und 1915 dokumentieren, mit welcher Sorge der Schriftsteller die Dichter "unsern besten und grimmigsten Feind". 25 Zweigs Tagebücher aus den Attacken gegen die Italiener, weil sie sich in seinen Augen des Verrats gegen die Zugleich lanciert der sonst kultivierte und zurückhaltende Schriftsteller zornige die [italienischen] Zeitungen waren so unverschämt, es als 'Frechheit' zu emplichen Stereotypen argumentiert und sich sogar zu chauvinistischen Stellungnahlitisch gebildete Schriftsteller und zukünftige Pazifist hier noch mit fremdenfeindfrüheren Alliierten des Dreibundes schuldig gemacht haben: finden, daß wir ein französisches Kriegsschiff in der Adria in Grund bohrten."20 Der Konflikt mit D'Annunzio erreicht seinen Höhepunkt nach dem Aus-

Dennoch vermöchte ich niemals einem Italiener mehr frei ins Gesicht zu blicken. Sie haben uns zu sehr gequält mit ihrer Perfidie, mit ihrer Verlogenheit, die diesem Raub noch edle Motive unterschiebt. Gegen sie wird sich Deutschlands Haß noch nach Jahrhunderten wenden: es ist eigentlich Wahnsinn, den sie begehen.<sup>27</sup>

Als D'Annunzio wenige Tage vor der Kriegserklärung seine zweite berühmte Rede vor dem italienischen Parlament am 20. Mai hält, kommentiert Zweig mit Sarkasmus: "Grenzenloser Jubel für D'Annunzio. Er hat es erreicht, l'alta cima, höher als Victor Hugo, als je ein Moderner ist er im Staate gestiegen. Und es kostet 100 000 das Leben. "28 Im triumphalen Erfolg von D'Annunzio sieht Zweig ein Ereignis von hoher symbolischer Bedeutung: die offizielle Weihe zum nationalen Dichter. Die Anerkennung und die Ehre, die ihm nun in Italien zuteilt werden, sind in seinen Augen noch größer als jene Victor Hugos in Frankreich. In der Rezension zum Drama Das Schiff hatte Zweig D'Annunzio mit dem französischen Schriftsteller verglichen und letzteren als Vorbild des nationalen Dichters stillsiert, der sich die Forderungen seines Volkes zum richtigen Zeitpunkt zu eigen gemacht und vertreten hatte, während sich D'Annunzio in seinen Augen für Anzösischen Kenkurrenten. Zugleich nennt er aber den Preis eines solchen Erfolges,

den das italienische Volk zahlen werde: eine riesige Hekatombe von Soldaten und Zivilisten.

Am 25. Mai 1915 erfolgt die offizielle Kriegserklärung von Italien an Österreich-Ungarn. Als Reaktion darauf startet die offizielle Propaganda in Österreich eine mächtige Pressekampagne gegen D'Annunzio als Kriegstreiber und gegen Italien als Bündnisbrecher. Bekannte Autoren wie Hofmannsthal, Schnitzler und Polgar stellen den Dichter an den Pranger. Zu diesem Zeitpunkt würde man erwarten, dass sich Zweig aufgrund seiner bisherigen Stellungnahmen an dieser Polemik beteiligt bzw. seine Attacken sogar noch verstärkt. Stattdessen tritt er aus dem Chor der antiitalienischen Stimmen heraus und nimmt D'Annunzio sowie die Italiener in Schutz. Er bezeichnet die Vorwürfe der Feigheit gegen das italienische Volk als unangebracht und polemisiert scharf gegen "die Hetze des geistigen Pöbels" der Journalisten, die es gewagt hätten, ihre Stimme gegen D'Annunzio zu erheben, ohne jedoch einen Funken seines poetischen Talents zu besitzen. Auch später kommentiert er D'Annunzios berühmten Flug über Wien am 8. August 1918 mit keinem Wort. 30

steht auf jeden Fall, dass Zweig hier seine Forderung eines Zusammengehens von anhand der Beispiele von Hölderlin, Kleist und Nietzsche erläutert.<sup>32</sup> Im Zentrum Verhaeren gestellt hatte, revidiert.33 Damals hatte er die These aufgestellt, dass als dämonischer Künstler für den italienischen Dichter zutrifft oder nicht. Fest und auch Tragik. Man kann die Frage stellen, ob die Definition von D'Annunzio dieser Kunstauffassung stehen Begriffe wie Kreativität, Fanatismus, Heroismus veröffentlicht er nicht zufällig ein Buch, in dem er seine Poetik des Dämonischen rückt den italienischen Dichter in die Nähe eines dämonischen Künstlers. 1925 Schönheit verschrieben hat, sieht Zweig von moralischen Kategorien völlig ab und net. Mit dieser Definition von D'Annunzio als Genie, der sich dem Kult der der von sich selbst und von allen Formen der Schönheit berauscht ist", 31 bezeichdruck, als Zweig im Rahmen einer Umfrage der italienischen Zeitschrift Leonardo rung von D'Annunzio relativiert, kommt zehn Jahre später wieder voll zum Aus-Literatur und Moral, die er 1914 in Anschluss an seine Kritik an D'Annunzio unc D'Annunzio als einen "leidenschaftlichen Wortbildner, als glühenden Künstler, Die Bewunderung für den italienischen Dichter, die seine frühe Distanzie-

<sup>25</sup> Zweig, Stefan: "Vom 'österreichischen' Dichter. Ein Wort zur Zeit". In: Ders.: Die schlaftose Welt, S. 48–51, S. 49.

<sup>26</sup> Zweig, Stefan: Tagebücher. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a.M. 1984, S. 167 (6. Mai 1915).

<sup>27</sup> Ebd. Vgl. auch die Notiz vom 11. Mai: "[I]ch kenne die Italiener, die verlogene Ruhmsucht für eine Sache ohne Gefahr." (Ebd., S. 169).

<sup>28</sup> Ebd., S. 173.

 <sup>29</sup> Ebd., S. 175 (28. Mai 1915).
 30 Vgl. Larcati, Arturo: "Die F

Vgl. Larcati, Arturo: "Die Reaktionen österreichischer Schriftsteller auf den Kriegseintritt Italiens am Beispiel der D'Annunzio-Rezeption". In: Zagreber germanistische Beiträge 2016, S. 195–214.

<sup>31</sup> Vgl. L'inchiesta internazionale del "Leonardo" (Risposte di H. Mann, K. Vossler, S. Zweig). In: Leonardo. Rassegna mensile della coltura italiana (1925 nov, Volume 1, Fascicolo 11). S. 247.

Vgl. Zweig, Stefan: Der Kampf mit dem Dämon. Hölderlin, Kleist, Nietzsche. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. 2007. Vgl. Birk, Matjaž u. Thomas Eicher (Hg.): Stefan Zweig und das Dämonische. Würzburg 2008.

<sup>33</sup> Vgl. Rolland, Romain u. Stefan Zweig: Briefwechsel 1910–1940. Bd. I: 1910–1923. Berlin 1987, S. 124.

später spielt diese Position plötzlich keine Rolle mehr. Inhalte zu vertreten, ihre ganze Substanzlosigkeit an den Tag lege. Zehn Jahre eine Literatur, die sich der "schönen Worte" bediene, um moralisch bedenkliche

er seinem Freund Romain Rolland gegenüber ein sehr hartes Urteil über den poeta vorbeikommt, in der der italienische Dichter nun zurückgezogen lebt, formuliert seinen Außerungen rächt sich in gewisser Weise, als Zweig an dem faschistischen Als Zweig 1929 in die Nähe der von den Carabinieri bewachten Villa am Gardasee Regime zu leiden anfängt und zusehen muss, wie D'Annunzio dieses unterstützt. Die hier angedeutete phasenweise Verdrängung der Moral und der Politik aus

nunzio hat dies angenommen und verwandelt die alte Villa der Thode in ein absurdes, erzählt wurde, ist halb lustig, halb traurig. Mussolini hat ihm zwei Millionen Lire pro Monument, das D'Annunzio seiner knabenhaften Eitelkeit errichtet; was mir darüber Mumie der eigenen Eitelkeit sich selbst zu überleben!!34 lächerliches Monument. Der Arme – warum ist er nicht im Krieg gefallen, anstatt als Jahr zugestanden, damit er den Mund hält und sich an seiner Seite zeigt. Und D'An-Ich war zu meiner Erholung sechs Tage in Gardona [sic!]. Ich sah [...] das große

nen.35 Stattdessen bestätigt sein Werdegang als Mensch und als Künstler Zweigs mismus der gewissenlosen Propheten,"36 – zwei Haltungen, die Zweig mit großer lieber die andern vorausschickt in Leiden und Tod" sowie für "den billigen Optidie Politik einmische. Kein Wunder, dass D'Annunzio in der Welt von Gestern mit tiefe Uberzeugung, dass der Schriftsteller einen Fehler begehe, wenn er sich in ne der heroischen Attribute mehr, die sonst einen dämonischen Dichter auszeich-Vehemenz an den Pranger stellt. tinden, dann wäre er als Beispiel für "das falsche Heldentum" zu nennen, "das keinem Wort bedacht wird. Wollte man den italienischen Dichter in diesem Buch Als Karikatur seiner selbst und als Marionette von Mussolini hat D'Annunzio kei-

### 4. Ignazio Silone und das antifaschistische Netzwerk

denszeiten nie gebildet hätten. Zu den interessantesten in dieser Zeit gehört jene Europa menschliche und künstlerische Konstellationen, die sich vielleicht in Frie-Durch Verfolgung und Exil entstehen während der dreißiger Jahre quer durch

eine einzigartige Mischung, die es verdient, näher betrachtet zu werden. zwischen Stefan Zweig, Ignazio Silone und Arturo Toscanini. Gegenseitige künstlerische Bewunderung, kultureller Austausch und Antifaschismus bilden darin

der Bitte, dem Maestro seinen Roman Brot und Wein zukommen zu lassen. Am enische Schriftsteller weiß offensichtlich von der engen Freundschaft zwischen 1937, als Ignazio Silone erstmals einen Brief an Stefan Zweig schreibt. Der itali-Ende des Briefes drückt Silone seine Bewunderung für Zweigs Werke aus.37 Toscanini und Zweig und wendet sich an den österreichischen Schriftsteller mit Zum ersten Kontakt zwischen den drei Exilanten kommt es am 19. Oktober

sich Zweig in den dreißiger Jahren intellektuell und persönlich verbunden fühlte. solle: Ugo Ojetti, Luigi Pirandello, Ignazio Silone und Corrado Alvaro.38 Der & Kupfer vier Personen, die ihm besonders wichtig waren, ausgehändigt werden an Lavinia Mazzucchetti vom 18. Februar 1935 hatte Zweig seiner Freundin und lienischen Übersetzung seines Hauptwerks Erasmus durch den Verlag Sperling Hinweis zeigt, dass Silone zu den italienischen Persönlichkeiten zählt, zu denen Ubersetzerin ans Herz gelegt, dass ein "besonders schönes Exemplar" der ita-Silone war für Zweig kein Unbekannter. Ganz im Gegenteil. In einem Brief

steht, obwohl er 1925 das Manifest der antifaschistischen Intellektuellen als Antwort auf das Manifest der faschistischen Intellektuellen verfasst hatte. ten Gegner wie beispielsweise Antonio Gramsci werden inhaftiert, andere zum Süditalien, geschickt. Die von den Faschisten als besonders gefährlich eingestufbehandelt. Einige, wie etwa Cesare Pavese, werden in die Verbannung, meist nach Schriftsteller und Intellektuellen werden von Mussolinis Regime unterschiedlich detto Croce, der aufgrund seines internationalen Rufes nur unter Beobachtung Ausland. Eine Ausnahme bildet der Fall des neapolitanischen Philosophen Benedie Brüder Rosselli, die später in Frankreich ermordet werden. Die französische Exil gezwungen. Dies betrifft zum Beispiel Ignazio Silone, Pietro Gobetti und kommunistischen Gesinnung musste er Italien verlassen. Die antifaschistischen Hauptstadt wird das logistische Zentrum des italienischen Antifaschismus im Silone lebt seit Ende der zwanziger Jahre im Schweizer Exil. Aufgrund seiner

und an der von Mann geleiteten Exilzeitschrift Mass und Wert mit.39 men. In Zürich veröffentlicht er 1933 seinen Roman Fontamara bei einem deutschen Verlag. Er befreundet sich mit Thomas Mann, der ebenfalls in Zürich im Exil lebt, arbeitet an dem von Mann herausgegebenen Sammelband Dichter helfen (1936), an der Gründung des Thomas-Mann-Fonds für engagierte Schriftsteller Im Schweizer Exil macht sich Silone als Antifaschist international einen Na-

daraut, den gewünschten Kontakt zwischen Silone und Toscanini herzustellen. In Als Zweig 1937 den Brief von Silone bekommt, beschränkt er sich nicht nur

<sup>34</sup> Rolland, Romain / Stefan Zweig: Briefwechsel 1910-1940. Bd. II: 1924-1940. Berlin 1987

<sup>36</sup> 35 Trotz der Kritik bleibt die Faszination für D'Annunzio als Vorbild für die junge Dichtereinen jubelnden Klang [...]." (Literaturarchiv Salzburg). Spannung, des Jubels. Wir brauchten so sehr in unserem verstörten Europa endlich wieden D'Annunzio es vor einem Vierteljahrhundert in den "Laudi" bot, ein Buch der Werte, der Werk des lateinischen Optimismus, der so herrlich tätigen italienischen Kraft – etwas, wie generation selbst bis 1937 ungebrochen, wie der genannte Entwurf zur italienischen Literatur bestätigt: "Von den Lebenden [Dichtern] achte ich viele und wünschte mir nur ein

Zweig: Die Welt von Gestern, S. 287

Brief von Stefan Zweig an Ignazio Silone vom 19. Oktober 1937 (Archivio Ignazio Silone Pescina, L'Aquila).

<sup>38</sup> Brief von Stefan Zweig an Lavinia Mazzucchetti vom 18. Februar 1935 (Archiv der National Library of Jerusalem).

<sup>39</sup> Vgl. Mazzetti, Elisabetta: Thomas Mann und die Italiener. Frankfurt a. M. 2000, S. 163-184.

seiner Antwort zeigt er sich auch höchst erfreut, Bekanntschaft mit dem italienischen Schriftsteller machen zu können und endlich seine Wertschätzung für dessen Werk ausdrücken zu können. Er bezeichnet sich als "einen seiner Bewunderer der ersten Stunde" und gesteht, dass er Silone in Zürich seit Langem besuchen wollte.<sup>40</sup> Er verrät dem italienischen Schriftsteller, dass er bereits vor dessen Bitte selbst die Absicht gehabt hatte, den Roman *Brot und Wein* Toscanini zu übermitteln, und dass der Maestro selbst das Buch haben wollte.

Zweig lässt Toscanini nicht nur *Brot und Wein*, sondern auch *Fontamara* zukommen. Am 23. Oktober 1937 schreibt der Dirigent an seine Geliebte Ada Mainardi in Berlin, dass er sich dafür schämt, Silone erst durch Zweig kennengelernt zu haben, erwähnt den beeindruckenden internationalen Erfolg des italienischen Schriftstellers, dank der vielen Übersetzungen, und empfiehlt ihr die Lektüre der beiden Romane.<sup>41</sup>

Von der Bewunderung Toscaninis für seine Werke erfährt Silone über Stefan Zweig, der in diesem Fall bereitwillig die Funktion des Sekretärs des beschäftigten Maestro übernimmt. Im Namen des Dirigenten teilt er Silone am 2. November mit, dass dieser die beiden Romane sehr genossen habe und dass er ihn aufgrund seines Antifaschismus für einen "der tapfersten Menschen unserer Zeit" halte. 42 Seit 1935 stand Toscanini auch mit Thomas Mann in Kontakt. Vielleicht hat dieser sogar Silone dazu bewegt, mit Toscanini in Verbindung zu treten. Auf welchem Weg auch immer, die antifaschistischen Netzwerke zwischen Italien, Deutschland und Österreich werden in dieser Zeit dichter. Eine weitere Vermittlerin in dieser Kette von Beziehungen ist Lavinia Mazzucchetti, die sowohl die Werke von Stefan Zweig als auch jene von Thomas Mann übersetzt und zwischen Italien und Zürich pendelt, wo ihr zukünftiger Mann Waldemar Jollos lebt. Die engen Kontakte von Zweig, Silone, Toscanini und Mazzucchetti bilden, um es mit dem Titel ihres Buches zu sagen, "eine andere Achse", welche die "italienische Resistenza" und das "geistige Deutschland" verbindet und gegen die Achse Rom-Berlin opponiert. 43

Um die Gründe für die gegenseitige Hochachtung zwischen Silone und Zweig genau zu bestimmen, sind wir zum Teil auf Spekulationen angewiesen. Ein Vergleich ihrer Werke, die um die Mitte der dreißiger Jahre entstanden sind, kann auf jeden Fall zeigen, dass die wichtigsten Affinitäten in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit der Rolle des Intellektuellen in einer Diktatur bzw. mit der Frage nach Möglichkeit und Grenzen des Widerstands liegen.

Wenn sich Zweig die Lektüre seines Erasmus-Buches durch Silone wünscht, dann liegt es wohl an seiner Hoffnung, dessen Zustimmung für sein Ideal des

43

humanistischen Intellektuellen zu bekommen, der "über den Kämpfen" steht. Die Stärke der Erasmus-Figur zeigt sich für Zweig nicht nur in dessen Einsatz für Europa und den Frieden, sondern auch und vor allem darin, dass er die Werte der Freiheit, der Wahrheit und der Gerechtigkeit verteidigt, ohne im erbitterten Kampf zwischen Luther und dem Papst für die eine oder die andere Seite Partei zu ergreifen. In beiden Gegnern sieht Erasmus die Vertreter von zwei gleichwertigen Formen der Unterdrückung und Gewalt, von denen er sich gleichermaßen distanzieren möchte, um seine intellektuelle Unabhängigkeit zu wahren.

Ein Pendant zu Erasmus' Abgrenzung von zwei Extremen, die sich gleichen, kann man bei Silone *mutatis mutandis* in der Haltung von Pietro Spina finden, dem exilierten Linksintellektuellen und *alter ego* des Autors, der in *Fontamara* die Berichte der Bauern erzählt und in *Brot und Wein* aus dem Exil in seinen Heimatort in den Abruzzen zurückkehrt. Als Spina die alten Parteigenossen in Rom aufsucht, muss er feststellen, dass sie in ihrem Dogmatismus genau der Diktatur gleichen, die sie bekämpfen wollen. Silone legt in den Mund von Spinas früherem Parteigenossen Uliva eine harte Kritik an der kommunistischen Ideologie, für die er das Stichwort des "roten Faschismus" verwendet. 44 Von den Faschisten verfolgt und von den Kommunisten enttäuscht, wendet sich Spina im weiteren Verlauf des Romans von beiden "Diktaturen" ab. In die Abruzzen zurückgekehrt, setzt er seinen Kampf gegen den Faschismus im Namen von Prinzipien fort, die er nicht mehr aus den Ideologien, sondern exklusiv aus seinem Gewissen ableitet.

"Ein Gewissen gegen die Gewalt" heißt im Untertitel nicht zufällig auch Zweigs zweite Biographie aus dieser Zeit, die wieder einer Gelehrtenfigur aus der Reformationszeit gewidmet ist, dem heute vergessenen französischen Theologen Sébastien Castellion, genannt Castellio. Auch diesmal kämpft ein Humanist gegen den Vertreter einer unversöhnlichen religiösen Ideologie, nämlich Calvin. Gegenüber Erasmus akzentuiert Zweig in der Figur von Castellio ganz besonders den Aspekt der Parteilichkeit, der direkten Auseinandersetzung und des Mutes: Castellio ist im Buch der mutige Intellektuelle, der Zweig selbst gerne gewesen wäre. Als Calvin den spanischen Häretiker Michel Servets am Scheiterhaufen enden lässt, reagiert Castellio mit einem Pamphlet, das direkt gegen Calvin gerichtet ist. Ohne die Folgen dieses direkten Angriffes gegen einen übermächtigen und fanatischen Gegner zu berechnen, tritt Castellio für Toleranz, für den Respekt der menschlichen Würde und des menschlichen Lebens ein. Nur seine Krankheit und sein frühzeitiger Tod retten ihn vor Verfolgung und Scheiterhaufen.

Während Zweig für seine Auseinandersetzung mit der Diktatur Analogien aus der Reformationszeit mobilisiert, geht Silone von der Gegenwart aus. In seinem ersten Roman Fontamara beschreibt er das faschistische Regime von der Seite der Opfer: Das sind im Roman die Bauern aus den Abruzzen, deren Leben er aus seiner Jugend gut kennt. Als System der Unterdrückung und Ausbeutung unterstützt der Faschismus die althergebrachte Unterdrückung der Großgrundbe-

<sup>40</sup> Brief von Stefan Zweig an Ignazio Silone vom 19. Oktober 1937 (Archivio Ignazio Silone, Pescina, L'Aquila).

<sup>41</sup> Brief von Arturo Toscanini an Ada Mainardi vom 23. Oktober 1937. In: Sachs, Harvey (Hg.): Nel mio cuore troppo d'assoluto. Le lettere di Arturo Toscanini. Milano 2003, S. 422.

<sup>42</sup> Brief von Stefan Zweig an Ignazio Silone vom 2. November 1937 (Archivio Ignazio Silone, Pescina, L'Aquila).

Vgl. Antonello, Anna (Hg.): "Come il cavaliere sul lago di Costanza". Lavinia Mazzucchetti e la cultura tedesca in Italia. Milano 2015.

Silone, Ignazio: Brot und Wein. Roman. Aus dem Italienischen v. Adolf Sager. Zürich, Prag 1936, S. 187f.

erkennt Silone eine absolute Kontinuität. 45 sitzer und zementiert sie sozusagen. Zwischen beiden Unterdrückungssystemen

gebildeten Bauern. rung und erweise sich stärker als der kaum vorhandene kritische Geist der nicht pulation durch die Propaganda mobilisiere die niedrigen Instinkte der Bevölketauschbarkeit von "rot" und "schwarz" in den Vordergrund, sondern auch jenen tor in seinen beiden Romanen nicht nur den Aspekt der Brutalität und der Auskann. Das kommt in Schlüsselszenen in beiden Romanen vor. 46 Die Massenmanider durchgängigen Wirkung der Propaganda, der sich niemand effektiv entziehen In seiner Auseinandersetzung mit der Diktatur stellt der italienische Au-

und seine Zukunft ist ungewiss, weil er krank und auf der Flucht ist. In beiden zipien, die sie vertreten, leuchten weit über ihre materiellen Niederlagen hinaus. Fällen haben wir es mit Figuren zu tun, die zwar im Kampf unterliegen, jedoch als Spina, der Protagonist von Brot und Wein, muss am Schluss des Romans fliehen die ständigen Ubergriffe der Faschisten zu Wehr setzen, reagieren die "schwarzen moralische Vorbilder triumphieren. Die Anklage, die sie vorbringen, und die Prin-Berardo Viola, stirbt an den Folgen der Tortur, nachdem er die Identität eines anti-Hemden' mit Vergewaltigung und Mord. Selbst der mutigste unter den Bauern, łaschistischen Verschwörers übernommen hatte, um ihn zu schützen. Auch Pietro Als sich die Bauern von Fontamara gegen die wachsende Ausbeutung und

avancieren: der Toleranz, der Freiheit des Geistes oder der Humanität. jedoch ihren Gegnern moralisch überlegen sind und zu "Zeugen" einer "Idee" Auch Zweig konzipiert seinen Erasmus und seinen Castellio als Besiegte, die

überzeitlichen Ideals ihren Sinn erfüllt; denn nur, indem sie sich Zeugen und Überverloren. Auch als Besiegte haben die Unterlegenen, die zu früh Gekommenen eines vergeblich zu nennen, kein moralischer Einsatz von Kraft geht jemals völlig im Weltall rona, kein Kreuz und kein Kranz rühmt ihre verschollene, weil vergebliche Opfertat ten Soldaten" eingescharrt in die Grube des großen Vergessens, nulla crux, nulla conistin nur die Erfolge, selten aber mißt sie mit moralischem Maß. Nur auf die Sieger die endliche Herankunft der Humanität auf Erden.<sup>47</sup> gen, wie Castellio gegen Calvin in seinem Kampf um die Freiheit des Geistes und um chen Reiche errichten, sondern gerade diejenigen, die gewaltlos der Gewalt unterliesind, die über Millionen von Gräbern und zerschmetterten Existenzen ihre vergängli-Sieger blickt, daran zu mahnen, daß nicht jene die wahrhaften Helden der Menschheit wird es not tun, immer und immer wieder eine Welt, die bloß auf die Denkmäler der Geiste aus gewinnen die Worte "Sieg" und "Niederlage" einen andern Sinn, und darum zeugte schafft, die für sie leben und sterben, wird eine Idee auf Erden lebendig. Vom In Wahrheit aber ist keine Anstrengung, die aus reiner Gesinnung unternommen war, blickt sie und läßt die Besiegten im Schatten; unbedenklich werden diese "unbekann-Denn die Geschichte, sie hat keine Zeit, um gerecht zu sein. Sie zählt als kalte Chro-

des Erasmus von Rotterdam" zu verstehen. erweist sich im Kampf gegen den Despotismus als überlegen, selbst wenn das Innen", die aus ihnen wahre "Helden der Menschheit" macht; sie besitzt in seinen dividuum materiell unterliegt. In diesem Sinne ist der Titel "Triumph und Tragik für bietet, dass eine Diktatur nur für wenige Jahre bestehen kann. Das Gewissen moralischen Gewissens zu einer unzerstörbaren Größe, welche die Garantie daheit entreißt, liegt allerdings nicht nur in der Zeugenschaft für die "Nachgebore-Castellio-Biographie die vom französischen Theologen symbolisierte Kraft des Augen auch ein hohes utopisches Potential. So stilisiert Zweig am Schluss seiner Der Wert der Lebensgeschichte der beiden "Besiegten", die Zweig der Vergessen-

und Robert Musil hochgeschätzt. sten Repräsentanten des italienischen Antifaschismus im Ausland. In dieser Rolle wurde der Autor von Fontamara bzw. von Brot und Wein auch von Thomas Mann dem Gebiet der Literatur hingegen avanciert Silone in seinen Augen zum wichtignen Tristia ex ponto und Dante mit seiner Göttlichen Komödie. In der Gegenwart mationszeit wie Erasmus und Castellio treten: Er bewundert etwa Ovid mit seideren deutschsprachigen Exilautoren teilt. Aus der Welt der Latinität schafft sich kalischen Glanzleistungen schätzt Zweig am Maestro, dass er den Mut hatte, den Zweig ein Pantheon an Vorbildern, die an die Seite der Vorbilder aus der Reforzur lateinischen Welt hervorheben, die er mit Joseph Roth, Carl Einstein und an-Zeit seines Exils in England und in Übersee möchte Zweig seine Verbundenheit verstehen, wenn man sie in den Kontext seiner Beziehung zu Italien stellt. In der Faschisten die Stirn zu bieten. Nicht zufällig nennt er ihn einen "Rebellen". 48 Auf hingegen sind Silone und Toscanini seine wichtigsten Modelle. Neben den musi-Zweigs Bewunderung für Silone ist in seiner vollen Tragweite nur dann zu

nem Essay mit dem Titel La scelta dei compagni (Die Wahl der Genossen) mit den Ausdruck bzw. eine Folge des modernen Nihilismus: men haben. Silone sieht in diesen "tragischen Episoden", wie er sie nennt, den Schriftstellern auseinander, die sich in den letzten Jahrzehnten das Leben genom-Schriftsteller. Genau zehn Jahre nach Zweigs Selbstmord setzt sich Silone in ei-Das letzte Wort im Verhältnis von Zweig und Silone spricht der italienische

es, das zu kennen, was sie vor ihrem Tod aufgeschrieben oder ihren Freunden anvervon Essenin, Majakowsky, Ernst Toller, Kurt Tucholsky, Stefan Zweig, Klaus Mann, folgung, das Exil, die Isolierung, die Armut, die Krankheit, die Anomalität), genügt Drieu La Rochelle, F.O. Mat [1] hiessen, Cesare Pavese und anderer weniger bekannter sehr die Bücher von Heidegger, Jaspers, Sartre ein, sondern vielmehr die Selbstmorde sachte Gefühl von Verwirrung, Langeweile, Ekel nachdenke, dann fallen mir nicht so Jedes Mal, wenn ich über den wichtigsten Ausdruck für das von unserer Zeit verurdas verzweifelte Ende von jedem dieser talentierten Menschen zu erklären (die Ver-(Autoren). Jenseits der äußeren Umstände, die man seinerzeit herbeigezogen hat, um

Silone, Ignazio: Fontamara. Roman. Aus dem Italienischen von N. S. Zürich 1933

Vgl. etwa Silone: Brot und Wein, S. 212-219.

<sup>46</sup> 47 Zweig, Stefan: Castellio gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt. GWE. Hg. Knut Beck. Frankfurt a.M. 32007, S. 21.

<sup>48</sup> Brief von Stefan Zweig an Romain Rolland vom 30. August 1934. In: Zweig, Stefan: *Briefe 1932–1942*. Hg. v. Knut Beck u. Jeffrey B. Berlin. Frankfurt a.M. 2005, S. 106.

traut haben, um darin letztendlich das gleiche Geständnis der Sorge und Verzweiflung gegenüber der Schwierigkeit zu leben und dem Gefühl der Nutzlosigkeit des Lebens zu finden.<sup>49</sup>

Für diese Selbstmorde sei weder ein politisches Regime verantwortlich, noch seien sie als Folge des negativen Einflusses einer pessimistischen Lehre zu interpretieren, denn, so Silone, Autoren wie Stefan Zweig oder Cesare Pavese waren "in der humanistischen oder religiösen Tradition ihrer Umgebung" tief verwurzelt. Stattdessen liegt für ihn die wahre Ursache für die verzweifelte "Wahl der Genossen" im allgemeinen Verfall der ethischen Werte, der im 20. Jahrhundert Fuß gefasst habe. Nietzsche habe diesen Verfall "Nihilismus" genannt, der Erste Weltkrieg habe ihn nicht aufgehalten, und der Faschismus habe eine "Verschärfung" des moralischen Verfalls mit sich gebracht. Der Ausweg aus dem Nihilismus kann für Silone nur darin bestehen, dass die Literatur wieder den Zusammenhang zwischen der menschlichen Existenz und einem transzendenten Lebenssinn findet. Silone plädiert für eine Lösung, die jenseits der Ideologien und der Kirchen liegt und im individuellen Gewissen angesiedelt ist – in der durch das Gewissen vermittelten Anerkennung der Solidarität für die Verfolgten, ihres Strebens nach Freiheit und Gerechtigkeit.

Stefan Zweig hätte sich wohl schwer getan, sich in Silones Aufzählung namhafter kommunistischer Autoren wiederzufinden, die sich das Leben genommen haben, und hätte dessen Analyse des Nihilismus in dieser Form wahrscheinlich ebenfalls nicht geteilt. Doch sind nicht die Gewissensprinzipien von Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit, die Silone in einem urchristlichen Gedankengut findet, gerade jene, für die Zweig in seinem Exilwerk plädierte?

### 5. Exkurs über Giacomo Leopardi

Neben Dante gehört Giacomo Leopardi zweifellos zu den kanonischen, von Zweig am meisten geschätzten Autoren der italienischen Literatur der Vergangenheit. In der Welt von Gestern bezeichnet er ihn als "den reinen, den sublimen Dichter" und stellt ihn auf dieselbe Stufe wie John Keats und Friedrich Hölderlin.<sup>51</sup> In dem bereits erwähnten Entwurf zur italienischen Literatur bezeichnet ihn Zweig als seine "eigentliche Liebe in der Liebe":

Leopardis Melodie, rein, edel, von antikischem Mass wurde mir als jungem Menschen teuer und ist es geblieben, ich weiss noch ganze Strofen von ihm auswendig und den

56

"Zibaldone", die merkwürdig düstere Gedankenwelt entdeckte ich mir noch später dazu. <sup>52</sup>

Leopardi-Reminiszenzen finden sich schon in Zweigs Lyrik. In der Sammlung Die frühen Kränze (1906) zitiert er den (um den letzten Vers gekürzten) Schluss des berühmten Gesanges XXI. An Silvia als Motto des programmatischen Eingangsgedichts:

Oh, come grato ocorre [sic]
Nel tempo giovanil, quando ancor lungo
La speme e breve ha la memoria il corso,
Il rimembrar delle passate cose!<sup>53</sup>

Leopardi wird hier zum fernen Zeugen einer ästhetischen Haltung, die sich gerne der Jugenderinnerungen und -träume annimmt, um ihnen bei der Vergegenwärtigung "Glanz" zu verleihen: "So wird, was schon verging, mir neu zu eigen / Und reicher nun."<sup>54</sup>

Unter den italienischen Romantikern schätzt Zweig Leopardi viel höher als Alessandro Manzoni. Im Zusammenhang mit der Wahl der Autoren für das Projekt einer Bibliotheca mundi fällt er ein vernichtendes Urteil über den Verfasser der Promessi sposi (1825–1826). Seinem Verleger Anton Kippenberg, der ihm ein Autorenverzeichnis für die Aufnahme in diese Bibliothek der Weltliteratur vorgelegt hatte, erklärt er resolut:

Ich will einen ganz hoben, ganz neuen, ganz europäischen Pegel der Bedeutung nehmen: die universale Lebendigkeit. In dem ganzen Verzeichnis ist kein Buch, das nicht nur berühmt, sondern auch für uns noch wichtig und lebendig wäre. Den "Vikar of Wakefield", den Sie nannten, halte ich für eine Leiche, ebenso wie die Promessi sposi von Manzoni, und in diesem Sinne denke ich die ganze Bibliothek auf Lebendigkeit gestellt.<sup>55</sup>

Ein solcher Verriss hat bei Zweig durchaus Seltenheitswert. Während sich Zweig selbst für viele wenig bedeutende Autoren Worte des Lobes und der Ermunterung findet, spricht er erstaunlicherweise dem Meisterwerk von Manzoni jegliche Resonanz und Aktualität ab.<sup>56</sup>

<sup>49</sup> Silone, Ignazio: "La scelta dei compagni" [1952]. In: Ders.: [Uscita di sicurezza, in: Ders.:] Romanzi e saggi, Volume secondo 1945–1978. Hg. v. Bruno Falcetto. Milano 1999, S. 876–894, S. 876 [Übers. v. A.L].

<sup>50</sup> Ebd., S. 877. 51 Zweig: *Die* V

<sup>1</sup> Zweig: Die Welt von Gestern, S. 67.

<sup>52</sup> Literaturarchiv Salzburg.53 Zweig, Stefan: "Die frühe

<sup>3</sup> Zweig, Stefan: "Die frühen Kränze". In: Ders.: Silbeme Saiten, S. 81.

<sup>54</sup> Ebd., S. 82. Vgl. den Beitrag von Rüdiger Görner in diesem Band. 55 Brief von Stefan Zweig an Anton Kinpenberg vom 16. März 1919 In

Brief von Stefan Zweig an Anton Kippenberg vom 16. März 1919. In: Zweig, Stefan: Briefe an Freunde. Hg. v. Richard Friedenthal. Frankfurt a. M. 1978, S. 101 (Herv. i. O.). The Vikar of Wakefiled (1766) ist ein Roman von Oliver Goldsmith.

In dem Entwurf von 1937 revidiert Zweig sein hartes Urteil: "Nach und nach ordnete ich mir das Bild [der italienischen Literatur], ich begriff die ausserordentliche (heute meiner Meinung nach unterschätzte) Kunstleistung der "Promessi Sposi" des vielleicht vollendesten [sic] Romanes des neunzehnten Jahrhunderts." (Literaturrachiv Salzburg).

schlägt Zweig dem Verleger Anton Kippenberg die Veröffentlichung von Leomantik in der Bibliotheca mundi vertreten. In einem Brief vom 9. Februar 1920 die Ausgewählten Werke in der Übersetzung von Ludwig Wolde hinzu. Auswahl Band 6 der Buchreihe Pandora die Pensieri in der Originalsprache. 1924 kommen von Petrarca vor.<sup>57</sup> Von Leopardi publiziert der Insel-Verlag 1920 in der Tat als pardis Poesie bzw. einer italienischen Anthologie mit dessen Werken und jenen Kommentar und Einleitung dazu liefert Lionello Venturi. Daher darf Leopardi und nicht Manzoni die italienische Literatur der Ro-

schlechts", das "[m]it allen Keulen und Giften der Krankheit" ausgerottet wurde, zitiert Zweig demnach den italienischen Dichter als Vertreter des "jungen Geweitergegangen zu sein als sein Freund, dass er "in Frankreich mit André Chéniei "Dämonischen Zeitalters zu Anfang des 19. Jahrhunderts" glaubt er, dadurch "dämonischen Dichtern" des frühen 19. Jahrhunderts.<sup>58</sup> In der Schilderung des des Freundes Otto Heuschele am 12. Januar 1924 zählt Zweig Leopardi zu den mütigkeit [...] zu einem Weltpessimismus" gedehnt hatte.60 bzw. als ein dichterisches Talent, der ähnlich wie Byron oder Lenau "seine Schwer der früh gestorbenen Jünglinge" dargestellt hat. 59 In Der Kampf mit dem Dämon Der Kampf mit dem Dämon wieder auf. In einem Kommentar zu einem Buch [begonnen] und von Keats und Puschkin bis hinüber zu Leopardi das Heldenalteı Der Name Leopardi taucht in der Zeit der Entstehung der Essaysammlung

nem Brief an Lavinia Mazzucchetti erzählt: "[Ich] träume ein bisschen von einem als "Dichter des Elements". 62 1938 greift Zweig diese Idee wieder aut, wie er in ei-1925 entwirft er den Plan von einem "Band über Shelley, Novalis und Leopardi" der den Leopardi von Grund auf in seiner Prosa für uns retten könnte."61 Im Jahr denke immer und immer wieder daran, ob du nicht der einzige Mensch wärest, das Beste, was in Deutschland aus italienischer Literatur übersetzt wurde und ich an, eine neue Ubertragung von Leopardis Gesängen zu fertigen: "Sie sind wohl rum mehrerer Veröffentlichungsprojekte, die allerdings auf dem Papier blieben Tryptichon, in dem Leopardi und André Chenier die Hauptfiguren sein sollen."63 In einem Brief vom 24. Mai 1912 regt etwa Zweig seinen Freund Benno Geiger Aufgrund der für ihn empfundenen Bewunderung steht Leopardi im Zent-

gestorbenen Dichter. dem Dämon - in dem bereits angedeuteten Sinne der Heroisierung der zu früh Hier wie dort denkt Zweig an eine Fortsetzung der Essays von Der Kampf mit

anzukündigen und einen Aufsatz von ihm über Leopardi zu bekommen:64 spielt. Anlässlich des hundertjährigen Todestags des italienischen Dichters Antang 1937 schreibt er aus London an den alten Freund Felix Salten, um seinen Plan Mit dem Gedanken einer Leopardi-Biographie hat Zweig zeitweise auch ge-

zu einer großen Studie erweitern willst.65 wäre ich Dir dankbar, wenn Du es mir sendetest, - falls du nicht selbst Deine Arbei und über ihn gelesen, bin aber noch nicht zu jener innern Sicherheit seiner Persönlichan die Wahrheit seines Lebens heranzukommen, die von der Familie künstlich ver-Presse beim Jahrestage auffällt, besonders eine klinische Studie seiner Krankheit, so deckt, von den meisten Biografen sentimentalisiert wurde. Ich habe sehr viel von ihm ich Deinen Aufsatz so sehr) ein Leopardi. Voraussetzung wäre freilich, dass es gelingt, keit gelangt, dass ich ansetzen könnte. Wenn dir irgendwas Gutes in der italienischen Die einzige Studie, die ich vielleicht noch schreiben möchte, ist (und deshalb erwarte

lese ich einiges über Leopardi, sehe aber noch lange nicht klar."67 gut versteckt. Aber ich will tapfer heran, wo ich es finde."66 Einen Monat später alles Wesentliche dazu verschleiert ist. Wahrscheinlich ist das Entscheidende noch keiten, sich in der psychischen Welt von Leopardi zu orientieren: "Gleichzeitig bestätig Zweigt in einem Brief an Luigi Rusca vom Haus Mondadori die Schwierigfangreiche Biografie Leopardis von Chiarini (1905) hatte aber das Gefühl, dass ten dokumentarischen Quellen mitgeteilt: "Pflichtbewusst las ich gleich eine um-Schon im Februar 1937 hatte er Lavinia Mazzucchetti mit Blick auf die erwähn

seinen zu modernen Analysemethoden einen Dichter-Mythos zu zerstören; zum zwei Ursachen zurück: Sie vermutet einerseits, dass Zweig befürchtet habe, mit nischen Dichters skizzieren. Sie führt das Scheitern des Biographie-Projekts auf nung, er könne ein kühnes, in die Tiefe der Psyche dringendes Porträt des italiezur Essaysammlung Incontri e amicizie, dass ihn "eine große Gestalt als noch nicht gelösten psychologischen Knoten gereizt hatte: Giacomo Leopardi."68 Sie habe ihm biographische Quellen und Schriften zum Thema geschickt - in der Hoff-Nach dem Tod von Zweig bestätigt Lavinia Mazzucchetti in ihrer Einleitung

Giuseppe: La vita di Giacomo Leopardi. Firenze 1905.

<sup>57</sup> Freunde, S. 112-114. Brief von Stefan Zweig an Anton Kippenberg vom 9. Februar 1920. In: Zweig: Briefe an

<sup>58</sup> Brief von Stefan Zweig an Otto Heuschele vom 12. Januar 1924. In: Zweig: Briefe an Freunde, S. 147.

<sup>59</sup> 

<sup>60</sup> Zweig: Der Kampf mit dem Dämon, S. 32 u. 71.

Brief von Stefan Zweig an Benno Geiger vom 24. Mai 1912 (Archiv der Fondazione Cini, Mond; An Sylvia (Geiger, Benno: Sämtliche Gedichte in drei Bänden. Firenze 1958, II, S. 8. Venezia). Geiger hat drei der bekanntesten Gesänge übersetzt: Die Unendlichkeit; An den

Zit. nach: Prater, Donald: Stefan Zweig. Eine Biographie, Reinbek b. H. 1991, S. 164.

<sup>62</sup> Brief von Stefan Zweig an Lavinia Mazzucchetti aus dem Jahr 1938 (Archiv der National Library of Jerusalem)

<sup>64</sup> Es handelt sich vermutlich um: Salten, Felix: "Gedanken über die italienische Tragödie". In: Theater der Welt I (1937), S. 82-87.

<sup>65</sup> Brief von Stefan Zweig an Felix Salten vom 21. Juni 1937, in Zweig: Briefe 1932-1942, S

<sup>66</sup> Brief von Lotte Altmann an Lavinia Mazzucchetti vom 23. Februar 1937 (Archiv der National Library of Jerusalem). Bei dem erwähnten Buch handelt es sich um: Chiarini

<sup>67</sup> Brief von Stefan Zweig an Luigi Rusca vom 3. März 1937 (Archiv der FAAM, Milano) Zweig hatte an eine Veröffentlichung der Biographie bei Mondadori gedacht

<sup>89</sup> chern, Städten (1938) übersetzt. S. 5-13, S. 11. In dem Band sind die meisten Essays von Begegnungen mit Menschen, Bü Mazzucchetti, Lavinia: "Introduzione". In: Stefan Zweig. Incontri e amicizie. Milano 1950

anderen sei er nicht über Vorbereitungsarbeiten hinausgekommen, weil er sich zu sehr für die Gestalt von Leopardis Vater interessiert habe, der von der Nachwelt in Verruf gebracht worden sei. Sie ruft ihre unbekümmerten Unterhaltungen zum Thema in Erinnerung und kommt zum Schluss, dass Zweig mit seinem Buch ein scharfsinniges und lustiges Bild der alten Stadt Recanati und der Familie Leopardi hätte zeichnen können.

### Literaturverzeichnis

#### Primärliteratur

- Zweig, Stefan: "Bücher sind unverbrennbar. Ein Gespräch in Chicago". In: Volksfront (Chicago), 21. Januar 1939.
- Zweig, Stefan: "Dante". In: Ders.: Zeiten und Schicksale. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M 1990, S. 93–104.
- Zweig, Stefan: "Der europäische Gedanke in seiner historischen Entwicklung". In: Ders.: Die schlaflose Welt. Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1909–1941. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a.M. 1983, S. 185–210.
- Zweig, Stefan: "Die um Stefan George". In: Das literarische Echo 6/3 (1. November 1903), Sp. 169–172.
- Zweig, Stefan: "Römische Elegien. Von Gabriele D'Annunzio. Deutsch von Eugen Guglia. Wien: Stern 1903". In: *Das literarische Echo* 5/18 (15. Juni 1904), Sp. 1258.
- Zweig, Stefan: "Venedigs glückhaftes Schiff. Gabriele D'Annunzios "La Nave". In: Neue Freie Presse 31. Januar 1908.
- Zweig, Stefan: "Vom 'österreichischen' Dichter. Ein Wort zur Zeit". In: Ders.: Die schlaflose Welt. Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1909–1941. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. 1983, S. 48–51.
- Zweig, Stefan: "Vom neuen Italien". In: Neue Freie Presse 6. Juni 1908.
- Zweig, Stefan: Briefe 1932-1942. Hg. v. Knut Beck u. Jeffrey B. Berlin. Frankfurt a.M. 2005.
- Zweig, Stefan: Briefe an Freunde. Hg. v. Richard Friedenthal. Frankfurt a.M. 1978.
- Zweig, Stefan: Castellio gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. <sup>3</sup>2007.
- Zweig, Stefan: Der Kampf mit dem Dämon. Hölderlin, Kleist, Nietzsche. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. 2007.
- Zweig, Stefan: Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers. GWE. Frankfurt a. M. <sup>5</sup>2007 Zweig, Stefan: Silberne Saiten. Gedichte. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. 1981, S. 125–132. Zweig, Stefan: Tagebächer. GWE. Hg. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. 1984.

#### Forschungsliteratur

- Antonello, Anna (Hg.): "Come il cavaliere sul lago di Costanza". Lavinia Mazzucchetti e la cultura tedesca in Italia. Milano 2015.
- Battiston, Regine / Klemens Renoldner (Hg.): Ich liebte Frankreich wie eine zweite Heimat. Würzburg 2011.
- Birk, Matjaž u. Thomas Eicher (Hg.): Stefan Zweig und das Dämonische. Würzburg 2008. Geiger, Benno: Memorie di un Veneziano. Treviso 2009.
- Geiger, Benno: Sämtliche Gedichte in drei Bänden. Firenze 1958.

- Görner, Rüdiger u. Klemens Renoldner: Zweigs England. Würzburg 2014.
- Jollos-Mazzucchetti, Lavinia (Hg.): Die andere Achse. Italienische Resistenza und geistiges Deutschland. Hamburg 1964.
- Kupka, Anna: Der ungeliebte D'Annunzio. D'Annunzio in der zeitgenössischen und der gegenwärtigen deutschsprachigen Literatur. Frankfurt a.M. 1992.
- Larcati, Arturo: "Die Reaktionen österreichischer Schriftsteller auf den Kriegseintritt Italiens am Beispiel der D'Annunzio-Rezeption". In: Zagreber germanistische Beiträge 2016, S. 195–214.
- Larcati, Arturo: "Il carteggio tra Stefan Zweig e Lavinia Mazzucchetti". In: Un luogo per spiriti più liberi. Italia, italiani ed esiliati tedeschi. Hg. v. Alessandra Schininà u. Massimo Bonifazio. Roma 2014, S. 27–48.
- Larcati, Arturo: "Stefan Zweig und Dante". In: Dante-Jahrbuch 91 (2016), S. 55-80.
- Larcati, Arturo: "Stefan Zweig, la Grande guerra e D'Annunzio". In: La cultura in guerra. Ideologie identitarie, nazionalismi, conflitti. Hg. v. Laura Auteri, Matteo Di Gesù u. Salvatore Tedesco. Sonderheft. In Verbis Lingue Letterature Culture V (2015), S. 97-108.
- L'inchiesta internazionale del "Leonardo" (Risposte di H. Mann, K. Vossler, S. Zweig). In: Leonardo. Rassegna mensile della coltura italiana (1925 nov, Volume 1, Fascicolo 11), S. 247.
- Matuschek, Oliver (Hg.): "Ich kenne den Zauber der Schrift". Katalog und Geschichte der Autographensammlung Stefan Zweig. Mit kommentiertem Abdruck v. Stefan Zweigs Aufsätzen über das Sammeln von Handschriften. Wien 2005.
- Mazzetti, Elisabetta: Thomas Mann und die Italiener. Frankfurt a. M. 2000, S. 163-184.
- Mazzucchetti, Lavinia: "Introduzione". In: Stefan Zweig. Incontri e amicizie. Milano 1950, S. 5–13. Prater, Donald: Stefan Zweig. Eine Biographie. Reinbek b. H. 1991.
- Ritter Santini, Lea: "Pari e impari. Gabriele D'Annunzio e i barbari". In: *Italia Viva*. Festschrift für Hans Ludwig Schelle. Hg. v. W. Hirdt u. R. Klesczewski. Tübingen 1983, S. 335–351.
- Rolland, Romain u. Stefan Zweig: Briefwechsel 1910-1940. Bd. II: 1924-1940. Berlin 1987.
- Rolland, Romain u. Stefan Zweig: Briefwechsel 1910-1940. Bd. I: 1910-1923. Berlin 1987.
- Sachs, Harvey (Hg.): Nel mio cuore troppo d'assoluto. Le lettere di Arturo Toscanini. Milano 2003. Salten, Felix: "Gedanken über die italienische Tragödie". In: Theater der Welt I (1937), S. 82–87. Silone, Ignazio: "La scelta dei compagni [1952]". In: Ders.: [Uscita di sicurezza, in: Ders.:] Ro-
- manzi e saggi, Volume secondo 1945-1978. Hg. v. Bruno Falcetto. Milano 1999, S. 876-894. Silone, Ignazio: Brot und Wein. Roman. Aus dem Italienischen v. Adolf Sager. Zürich, Prag 1936. Silone, Ignazio: Fontamara. Roman. Aus dem Italienischen von N. S. Zürich 1933.